



*Oberst i Gst David Accola: Präzisionsarbeit im Dienste der Militärgeschichte.*

**Oberst im Generalstab David Accola und der «VEREIN STELVIO-UMBRAIL 14/18»**

## Mit Leidenschaft für die Lokalgeschichte

**Oberst im Generalstab David Accola hat gerne die Übersicht. Im Joint-Operationszentrum des FST A überblickte er während acht Jahren die Einsätze und Operationen der Armee. In seiner Freizeit werkt er an einem Gebirgsrelief, mit dem er auf drei mal vier Metern eine Landschaft von 1200 Quadratkilometern überblickt. Es zeigt die Dreisprachenecke im Val Müstair, in der südöstlichsten Ecke der Schweiz und soll dereinst zur Veranschaulichung des Gebirgskrieges beitragen.**

**Urs Müller**, Kommunikation FST A

«Es ist wohl meine einzige Studie mit Langzeitwirkung», sagt David Accola mit einem Schmunzeln. In der Militärschule setzte er sich Mitte der 1990-er Jahre mit dem Ersten Weltkrieg im Hochgebirge (1915–1918) auseinander. Daraus sind inzwischen ein Verein, vier Wanderwege, eine umfassende Dokumentation, ein Wanderführer und sogar ein Museum entstanden. Das alles hat den gebürtigen Bündner noch tiefer mit dem Val Müstair verbunden. Jener Region, die sich an der Grenze zu Österreich-Ungarn und Italien auf alpinem Terrain an einer Frontlinie des Ersten Weltkriegs befand. Die Auswirkungen der bewaffneten Neutralität der Schweiz auf den Kriegsverlauf in diesem (damaligen) Dreiländereck waren Thema der ursprünglichen Studie. Der «VEREIN STELVIO-UMBRAIL 14/18» besteht seit zwölf Jahren und hat zum Ziel, die Spuren des Ersten Weltkriegs in dieser Region zu sichern, zu dokumentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### Alle Interessen vereint

David Accola war als Instruktor in der Infanterieschule in Chur tätig und Kommandant einer Engadiner Gebirgsinfanteriekompanie, als der Lions-Club Val Müstair an ihn herantrat. «Der Club wollte die verbliebenen Stellungen aus dem

Gebirgskrieg retten.» Dazu wurden militärhistorische Wanderwege ins Auge gefasst, und weil das vor allem wegen der Langfristigkeit des Vorhabens die Möglichkeiten des kleinen Clubs überstieg, wurde ein Trägerverein gegründet, wie Accola erzählt. In der Folge entstand das Wanderwegnetz, ein Wanderführer, und aus der angestrebten permanenten Ausstellung ist ein richtiges Museum geworden, das 2007 in einer Liegenschaft der Gemeinde Santa Maria öffnete. Die vielen Stunden Freizeitarbeit, die Accola mit einer Handvoll Freunden investierte, bringen die verschiedenen Interessen des 49-jährigen Berufsoffiziers unter einen Hut: die Freude an Berggängen, an der Geschichte und am Erforschen historischer Fakten, aber auch die Lust am kreativen Schaffen.

Heute wohnt Accola mit seiner Frau fernab des Bündnerlandes, im Berner Emmental. Aber an der Verbundenheit mit dem Val Müstair hat sich nichts geändert und das Engagement für die dortige Lokalgeschichte, die ein nicht unbedeutender Teil der Schweizer Militärgeschichte ist, hält an. Gegenwärtig entsteht ein Relief, welches das neue Schmuckstück im Museum werden soll. Im Massstab 1:10000 wird eine Gebiet von 1200 Quadratkilometer abgebildet. Drei Meter lang und vier Meter breit ist das Schaustück, das mit hohem handwerklichem Anspruch und nach grossem Vorbild entsteht, nämlich nach den Reliefs im Alpinen Museum

in Bern. Höchster Punkt ist die Spitze des Ortler, 3905 Meter über Meer, und tiefster Punkt das Dorf Prad im Südtirol, 911 Meter über Meer.

### Es steht noch viel Arbeit bevor

In Müstair hat Accola jugendliche Gehilfen, wie er sagt, die mit viel handwerklichem Geschick und grosser Geduld die von ihm gelieferten Schnittmuster Schicht für Schicht aussägen und zusammenfügen. Begonnen hat das Projekt 2002 mit der nicht ganz einfachen Beschaffung von Kartendaten und vielen «Lehrblättern» für die Materialisierung und Umsetzung. Seit eineinhalb Jahren sei man auf dem «produktiven Weg», wie Accola sagt. Nach dem Rohbau der Gebirgslandschaft wird die Bearbeitung der Oberfläche und die Bemalung, und schliesslich sollen die verschiedenen Schauplätze dem Betrachter dann lichttechnisch erschlossen werden. Realistischer Termin für die Fertigstellung sei das Jahr 2018 – dann zum hundert Jahre nach Kriegsende. Das Freizeitprojekt wird Accola also auch in seine neue berufliche Funktion begleiten: Er wechselt nach acht Jahren im Joint-Operationszentrum des Führungsstabes der Armee zur Generalstabsschule, wo er ab 1. Mai Stellvertreter des Kommandanten sein wird. ■

→ [www.stelvio-umbrail.ch](http://www.stelvio-umbrail.ch)